

Voix conservatrices et réactionnaires dans les périodiques allemands. De la Révolution Française à la Restauration. Etudes réunies par Pierre-André Boire, Raymond Heitz et Roland Krebs (Convergences, 13), Peter Lang-Verlag, Bern/Berlin/Brüssel/Frankfurt am Main/New York/ Wien 1999, 431 S.

Dieser Sammelband, der aus dem sehr aktiven Studienzentrum der Universität Metz, das sich seit Jahren mit der periodischen deutschsprachigen Presse beschäftigt, hervorgegangen ist und dessen 1997 verstorbenem Gründer Pierre Grappin gewidmet ist, versammelt 14 Aufsätze, die Zeitschriften analysieren bzw. Diskurse rekonstruieren, die sich um Zeitschriften ranken, und dem konservativen Spektrum unter den Reaktionen auf die Französische Revolution zugeordnet werden können.

Im einzelnen handelt es sich um das „Deutsche Museum“ und das „Braunschweigische Journal“, die Mischung aus Konservatismus und Liberalismus in der Zeitschrift „Der Genius der Zeit“ von August Hennings, das „Politische Journal“ von G. B. von Schirach, das „Historische Journal“ von Friedrich Gentz, die „Eudemonia“, die „Wiener Zeitung“ von Leopold Alois Hoffmann, das „Literarische Wochenblatt“ von August von Kotzebue sowie die „Concordia“ und die darin veröffentlichten Beiträge Friedrich Schlegels. Daneben wendet sich *Roland Krebs* dem antirevolutionären Theater und den Theaterkritiken in den Periodika zu und *Marita Gilli* den konservativen Kommentaren zur Mainzer Revolution zwischen 1793 und 1800. Zusammengehalten wird der Band durch die Idee, daß der europäische Konservatismus des ausgehenden 18. Jh.s nicht einfach

als Entgegensetzung zum Rationalismus der Aufklärung aufgefaßt werden darf, sondern erstens selbst in die aufklärerischen Argumentationen verstrickt ist, und zweitens die Aufklärung dialektischer als in starrer Opposition zwischen Emanzipationsanspruch und Bewahrung der alten Ordnung definiert werden muß.

Biographische und diskursive Verflechtungen zwischen Aufklärung und späteren Konservativen werden betont und die (allerdings schon verschiedentlich erörterte) Debatte zwischen Kant und Möser als konstitutiv für das Wechselverhältnis von aufklärerischer Vernunftidee und konservativer Rationalismuskritik im Zeitalter der Französischen Revolution betrachtet.

Den Einzelstudien sind interessante Informationen zu den behandelten Zeitschriften, ihren Herausgebern und ihren Argumentationslinien zu entnehmen. Allerdings vermißt man quantifizierende Kontrollauswertungen, die über die hier gewählten hermeneutischen Analysen von signifikanten Einzeltexten und programmatischen Aussagen hinausgehen und das Massiv der teilweise vielbändigen, regelmäßig erscheinenden Zeitschriften aufschließen. Ebenfalls bleibt die Frage nach Verbreitung und Rezeption weitestgehend ausgeklammert, so daß man sich für eine nächste Forschungsetappe des Metzger Studienzentrums durchaus eine engere Verflechtung literaturwissenschaftlicher, historischer und medienwissenschaftlicher Methodologie wünschen würde.

Matthias Middell